

# Ein Klassikstar ganz hautnah

Dank des Projekts „Rhapsody in School“ besuchte die gefeierte Pianistin Lise de la Salle die Baltic-Schule.

Von Michael Hollinde

**Buntekuh** – Sie ist zwar erst 27 Jahre alt, doch gehört Lise de la Salle bereits zu den gefragtesten Konzertpianistinnen weltweit. Dass dies den rund 30 Siebtklässlern nicht unbedingt bewusst ist, merkt man schnell – denn Berührungsmomente gibt es keine. Zwar wurde schon im Unterricht von Musiklehrer Lukas Kuczewski der Besuch des Klassikstars vorbereitet, aber geflirtet und vorsichtig wirken die Reaktionen in keinster Weise. Stück für Stück wird der Katalog mit den auf Englisch formulierten Fragen abgearbeitet, und die Jugendlichen der Baltic-Schule bekommen zahlreiche, spannende Einblicke in das Leben der gebürtigen Französin.

Dass sie zum Beispiel mit vier Jahren zum ersten Mal auf ihrem Lieblingsinstrument gespielt habe – „weil es bei uns zu Hause so herumstand“, dass sie momentan in einem Apartment in New York mit Terrasse lebe; dass sie während ihres Studiums sechs bis sieben Stunden täglich geübt habe, dieses Pensum aber momentan nicht zu bewältigen sei, weil sie auf Grund ihrer zahlreichen Engagements so viel um die Welt reisen müsse. Unter anderem auch nach Lübeck, wo sie in der Musik- und Kongresshalle (Muk) mit Sergej Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll als Solistin auftritt. „Ich konnte mir



Lise de la Salle beantwortete nicht nur alle Fragen; sie gab auch Kostproben ihres Könnens. Foto: Lutz Roessler

die Stadt auch schon ansehen, und sie gefällt mir äußerst gut“, kommentiert sie.

Dass sie neben ihrem Muk-Gastspiel für eine Schulvisite den Weg nach Buntekuh angetreten hat, ist Kathrin Bonke zu verdanken. Die studierte Musikerin ist Projektnaglerin für das Projekt „Rhapsody

in school“, einer bundesweiten Initiative von Künstlern, um Schüler an klassische Musik heranzuführen. „Ich mag diese Besuche und mache es immer, wenn ich die Möglichkeit dazu habe“, bekennt die Starpianistin, und ihr Auftritt vor der Klasse belegt dies eindrucksvoll.

Natürlich gibt sie auch Kostproben ihres virtuosen Tastenkönnens auf dem Flügel im Musikraum der Schule zum Besten und ertutet danach jeweils tosenden Applaus. „Das hat mir sehr gefallen, dass sie die Stücke vorgespielt hat“, sagt die zwölfjährige Zehra, die früher selber Klavier gespielt hat und

**Ehrenamtliches Projekt**  
 „Rhapsody in school“ wurde durch den Pianisten Lars Vogt ins Leben gerufen. Das Konzept dahinter: Renommiertere Musiker, die sich zu Konzerten in einer Stadt aufhalten, besuchen an einem für sie freien Vormittag Schüler in ihren Klassenräumen. Dort spielen sie Musikstücke aus ihrem Repertoire vor, erzählen aus ihrem Alltag und stellen sich den Fragen der Schüler  
 (E-Mail-Kontakt für interessierte Schüler: kb@rhapsody-in-school.de).

durchaus klassische Musik mag. Auch Laura, zwölf Jahre alt, bekennt: „Die Musik, die sie gespielt hat, ist echt schön.“ Und der 13-jährige Samet fügt hinzu: „Toll, wie sie so schnell spielen kann.“  
 Selbstverständlich kommen aus den Reihen der Schüler auch durchaus privatere Fragen. Und so erfährt man, dass sie einen Freund hat, zu dessen Alter sie allerdings keine Auskunft geben mag. Dass sie Fußball nur guckt, wenn Weltmeisterschaften sind, und dass ihre blonden Haare echt sind. Entsprechend wissen Yunus (13), Achmed (13), Marc (13) und Ramazan (14) den Besuch ebenfalls zu würdigen: „Klasse, dass sie hier bei uns war und so aus ihrem Leben erzählt hat, und dass wir die Chance hatten, so eine große Pianistin mal kennenzulernen.“